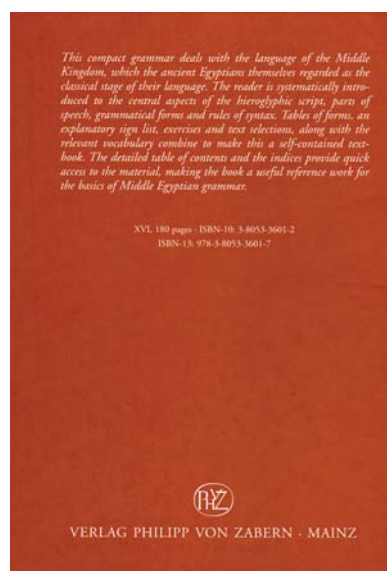
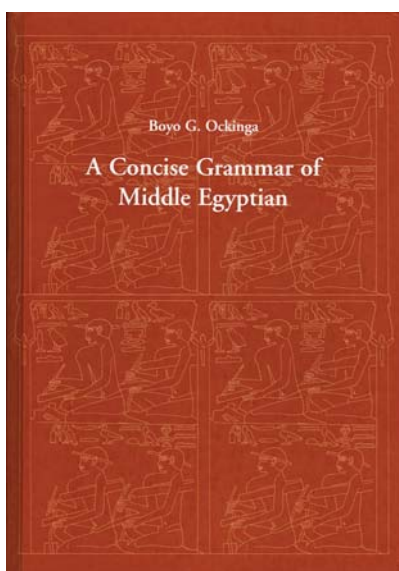




BOOK REVIEWS

Ockinga, B.G. 2005. A Concise Grammar of Middle Egyptian. An Outline of Middle Egyptian Grammar by Hellmut Brunner Revised and Expanded. 2nd Edition. - Mainz, Philipp von Zabern

J. Moje



Bei der vorliegenden Grammatik handelt es sich um eine Weiterentwicklung des „Abrisses der Mittelägyptischen Grammatik“ von Hellmut Brunner, die 1960 erstmals publiziert wurde. Die vorliegende Arbeit von Ockinga ist dabei die zweite Auflage in englischer Sprache, die sich inhaltlich nicht von der deutschen Fassung unterscheidet.

Nach den Vorworten zu jeder Auflage (pp. XI-XII) findet sich eine kurze Introduction (pp. XIII-XVI) zum Aufbau des Buches und seinen Intentionen. Dazu setzt Ockinga eine Liste von weiteren Grammatiken, Wörterbüchern und Textausgaben, die für Studienanfänger interessant sein könnten, so beispielsweise die „Ägyptischen Lesestücke“ von K. Sethe oder die Bände der Reihe „Einführungen und Quellentexte zur

Ägyptologie“ (Münster 2003 ff). In der Reihe der Grammatiken hat der Autor die nun schon in der sechsten Auflage erschienene Grammatik von E. Graefe, „Mittelägyptische Grammatik für Anfänger“, unterschlagen. Im Folgenden gliedert sich das Werk in zwei Hauptteile: 1) „*Script and Transliteration*“ sowie 2) „*Accidence and Syntax*“.

Der erste Teil (pp. 1-7) ist sehr kurz. Hier werden recht übersichtlich die Grundprinzipien der ägyptischen Schrift vorgestellt, so die verschiedenen Schreibrichtungen und das ägyptologische Transkriptions ‚alphabet‘. Des Weiteren behandelt der Autor die Logogramme und Phonogramme. Anschließend bietet er eine Liste der Ein-, Zwei- und Dreikonsonantenzeichen, einige Zeichenkombinationen sowie ein

Auswahl der wichtigsten Determinative. Der Abschnitt „*Special Features*“ über die Verwendung der Ideogramme und Zeichenumstellungen ist hierbei eine genaue Wiedergabe der Brunnerschen Version.

Zusätzlich finden sich in der aktuellen Version noch Kapitel über die phonetischen Komplementierungen sowie die konventionelle Aussprache des Konsonantengerüsts ägyptologischer Transkriptionen. Abschließend werden die verwendeten Notationen des Leidener Kammer-systems erläutert.

Der zweite Teil des zu besprechenden Werkes, „*Accidence and Syntax*“ (pp. 7-90), beschäftigt sich mit der gesamten Grammatik des Ägyptischen, sowohl Nomina als auch alle Satztypen. Zuerst wird das Nomen behandelt, Adjektive, Pronomen, Präpositionen und Zahlen. Es folgen die „*Non-verbal sentences*“ in der Reihenfolge Adverbial-, Nominal- und Adjektivsätze. Am Schluß findet sich noch eine kurze Zusammenstellung von „*expressions of possession*“ und „*non-possession*“. Das nächste große Kapitel (pp. 33-71) beschäftigt sich mit dem Verb und den verschiedenen Zeitstufen des Mittelägyptischen. Es folgt eine kurze Übersicht über die „*Adverbs*“ (pp. 71-73). Der anschließende Abschnitt „*Word Order*“ (pp. 73-78) beschäftigt sich mit der Struktur der Verbalsätze und der von Ockinga sog. „*Focalisation*“ und „*Topicalisation*“, greift hier aber auch noch einmal auf die nichtverbalen Sätze zurück. Danach geht der Verfasser kurz auf die Konditionalsätze ein. Es folgt eine Zusammenstellung der „*Negations of the Verb*“ (pp. 79-86), angeschlossen sind knappe Absätze über „*Questions*“, „*Epexegetis*“ und „*Relative Clauses*“ (pp. 87-90). Ein „*Appendix*“ (pp. 90-91) beinhaltet eine Übersicht über die Königstitulatur sowie Hinweise zu „*Syllabic-(Group-) Writing*“.

In den Anhängen findet sich zuerst die „*Sign List*“ (pp. 92-117), eine Reihe von hieroglyphischen „*Exercises*“ (einzelnen Paragraphen der Grammatik zugeordnet) sowie „*Reading Exercises*“ in Form fortlaufender Texte. Es folgt das „*Vocabulary*“, ausführliche „*Indices*“ sowie eine nach Formen geordnete Kurzübersicht über die Hieroglyphen.

Das Werk von Ockinga ist eigentlich in vielen Teilen lediglich eine neu gesetzte Version der Brunnerschen Grammatik. Allerdings wurden diverse Passagen besonders beim Verb und den verbalen Sätzen im Zuge der neueren

Grammatikforschung umgestellt und umfassend modifiziert, da die ursprüngliche Version einen vielfach völlig veralteten Stand darstellte. Brunners Grammatik beinhaltete noch nicht die bahnbrechenden Theorien von H.J. Polotsky, der später sog. Standardtheorie. Heutzutage wendet man sich von dieser Theorie ieder mehr oder weniger ab, nachdem besonders M. Collier deren Probleme dieser Theorie aufzeigen und ein abweichendes Modell erstellen konnte. Von der Standardtheorie entfernte sich auch W. Schenkel in seiner Tübinger Einführung seit der ‚schwarzen‘ Auflage von 1994. Dessen Konzept von Satzkernen und Satzkernerweiterungen findet aber in der vorliegenden Grammatik keinerlei Niederschlag.

Ockingas Grammatikversion ist übersichtlich, aber knapp strukturiert, bietet daher keine tiefergehenden Informationen. Bei einigen Tabellen hätte vielleicht etwas mehr Platz zwischen Hieroglyphen, Transkription und Übersetzung gelassen werden können. Eine Herkunftsangabe der einzelnen Übungssätze im Fließtext fehlt leider. Der Autor verweist im Vorwort p. XIV selbst darauf, daß die verwendete Terminologie „*as economical as possible*“ sei. Für Weiteres wird explizit auch auf Schenkels Einführung verwiesen. Es ist natürlich die Frage, ob eine Grammatik, mit deren Hilfe die Studierenden und andere Interessenten eine neue und ungewohnte Sprache erlernen, solchen Beschränkungen unterworfen sein sollte. Gerade eine komplexe und noch nicht vollständig verstandene Sprache wie das Ägyptische erfordert für ein sicheres Beherrschen auch tiefgreifende grammatische Erläuterungen.

Da anderenorts bereits auf einige grammatische Ungenauigkeiten hingewiesen wurde (Malaise, 2002), mögen an dieser Stelle generellere Überlegungen angeführt werden. Ein Großteil der Paragraphen in Ockingas Grammatik wird von Übungsstücken mit diversen einzelnen Phrasen begleitet, die sich im Kap. IV „*Exercises*“ befinden. Diese sind direkt aus Brunner übernommen, mit den aus der Umstellung mehrerer Kapitel resultierenden Modifikationen. Jedoch sind diese mit einem Stichwort zur jeweiligen Grammatik versehen, während bei Brunner die Texte noch kommentarlos dem Rezipienten vorgesetzt wurden.

Nach Meinung des Rezensenten ist die Verwendung von partiellen Übungspassagen, wie sie in vielen Grammatiken Verwendung finden,

durchaus ambivalent zu betrachten. Natürlich muß das in den jeweiligen Kapiteln erlernte Wissen geübt werden, und daher ist die Übersetzung einzelner Formen, Phrasen und Satztypen in hoher Zahl begleitend zum Unterricht selbst sehr zu empfehlen – und auch unbedingt nötig. Jedoch haben die in den Grammatiken vorhandenen Übungsstücke den Nachteil, daß sie oft zu kurz sind. Wenn beispielsweise bei den sog. Relativformen im Übungsteil lediglich mehrere kurze Hieroglyphenpassagen übersetzt werden sollen, die kaum mehr als eben diese Relativform selbst bieten, ist der Übungseffekt des Erkennens nahezu marginal. Natürlich ist es wichtig, daß man sich nicht nur auf die mageren ein oder zwei Beispiele im jeweiligen Fließtext verläßt, sondern möglichst viele andere Beispiele der zu memorierenden Form übersetzt und bearbeitet. Allerdings ist das Erkennen bestimmter grammatischer Konstruktionen für den Anfänger schwierig und wird im Grammatikunterricht offensichtlich nicht immer ausreichend geübt, wie der Rezensent verschiedentlich erfahren hat. Daher wäre es nach seiner Ansicht sinnvoller, grundsätzlich nur eine größere Zahl längerer Textpassagen als Übungsstücke zu verwenden, die verschiedenste Formen und Strukturen aufweisen. Oftmals wird die genaue Bestimmung einer Konstruktion lediglich durch den vollständigen Satz oder einen umfangreicheren Kontext ermöglicht. Hier hat Ockingas genau wie Brunners Grammatik Positives zu bieten. Im Abschnitt „V. Reading Exercises“ sind mehrere längere Texte zusammengestellt, so einer der Hochzeitsskarabäen Amenhoteps III., königliche Stelen, Ausschnitte mehrerer Biographien und der Prophezeiung des Neferiti, sowie die komplette Geschichte des Schiffbrüchigen. Auch die Tatsache, daß diese Texte (fast) keine drucktechnische Untergliederung erfahren, ist nach Ansicht des Rezensenten positiv zu werten. Studierende, die nur nach vorbereiteten Textausgaben wie beispielsweise den „Urkunden“ lesen, erlernen zu spät die Arbeit an Schriftquellen, wie sie das Alte Ägypten nun einmal bietet, nämlich fortlaufende Text ohne Interpunktionen und Wortabtrennungen. Allerdings wäre in vorliegender Grammatik eine die ganzen Seiten umfassenden Zeilenzählung nützlich gewesen, um im Unterricht schneller auf eine bestimmte Stele Bezug nehmen zu können. Der Rezensent selbst bevorzugt Lektüre ausschließlich nach Photos oder guten Fak-

similes, natürlich soweit diese zur Verfügung stehen. Nur solches Material bietet die Zeichen so, wie sie sind. Die standardisierten Computerhieroglyphen rezenter Textausgaben findet man realiter meistens nirgends.

Natürlich wird in den meisten Sprachseminaren eine Anfängergrammatik als ‚Leitfaden‘ verwendet, jedem Studierenden ist es aber zu empfehlen, parallel eine möglichst große Zahl von anderen Grammatiken durchzuarbeiten. Es ist eine Tatsache, daß man sich beim Erlernen des Ägyptischen praktisch von Anfang an mitten in der Forschung befindet, im Gegensatz zum Unterricht beispielsweise des Englischen, aber auch Lateinischen oder Griechischen. Das Werk Brunners bzw. Ockingas ist als Handbuch konzipiert und richtet sich daher ausdrücklich an Anfänger und außeruniversitäre Lehrveranstaltungen. Die komplexen Strukturen der ägyptischen Sprache sowie die wissenschaftsgeschichtliche Entwicklung der Grammatikforschung kommen hier leider etwas zu kurz.

Da sich der Autor sichtlich sehr gut in ägyptischer Grammatik auskennt, ist zu fragen, ob es nicht besser wäre, sich stärker von Brunners Vorlage zu lösen und eine eigenständige Grammatik zu schaffen, die vollständig des Autors ‚Handschrift‘ trägt.

Ockinga, B.G. 2005. A Concise Grammar of Middle Egyptian. An Outline of Middle Egyptian Grammar by Hellmut Brunner Revised and Expanded. 2nd Edition. - Mainz, Philipp von Zabern. 180 pp. ISBN-10: 3-8053-3601-2. Price €51.00 (hardback).

Zitierte Literatur

Malaise, M. 2002. - Chronique d'Égypte 77: 131-135.